

Marcel Courthiade
[nach R. Uhljks Materialien und Beiträgen]

HAUPTARTEN DER MORPHOLOGISCHEN ANPASSUNG DER RROMANI-LEXEME IN DER SERBOKROATISCHEN GAUNERSPRACHE «ŠATROVAČKI» (BOSNIEN UND HERZEGOWINA)

Fast alle Argots Europas enthalten Wörter, die der Sprache der Rroma (der Rromani Sprache) entstammen: die Anzahl reicht von einem halben Dutzend wie im albanischen bis zu mehr als hundert wie in dem rumänischen Argot. Besonders hoch ist die Zahl dieser «Zigeunerismen» im serbokroatischen Argot, **šatrovački** genannt, was die wörtliche Übersetzung von «Gauener-sprache» ist. Das Wort **šatrovac** «Gauener» selbst scheint von serbokroatisch **šatra** zu kommen, nach Vuk St. Karadžić «der Stand, die Markthütte des Kaufmanns, tentorium mercatoris » (cf. **šator**, **čador** «Zelt» – türkisch **çadır**) zu kommen; Vuk erwähnt **šatrovac** und **šatrovački** nicht.

Die Zielsetzung dieses Artikels ist nicht, die Etymologie der Rromani Elemente zu erörtern – das wurde für mehr als 100 Wörter schon von Rade Uhljck gemacht –, sondern zu versuchen, die wichtigsten Untergruppen nach deren morphologischen Integrierung zu gliedern.

Wir werden mit einigen Bemerkungen aus der Einführung zu Rade Uhljks etymologischen Studien anfangen: «Das Vokabular des **šatrovački** ist relativ jung und man kann es nicht mit den grossen Gaunersprachen, die ihren Ursprung schon im Mittelalter haben, vergleichen. Unsere Gaunersprache ist für die breiten Volksmassen relativ zugänglich und verständlich. Sie bildet sogar teilweise ein konstitutives Element ihres karglichen Wortschatzes.

Das **šatrovački** ist einfach aus Wörtern und Redewendungen der Sprachen der benachbarten Völker entwickelt. Man muss immer in Betracht ziehen, dass in der jüngsten Vergangenheit, besonders an Staatsgrenzen und Verkehrsknotenpunkten, Schmuggler aus verschiedenen Ländern tätig waren. Viele ethnische und andere Gruppen haben hier ihren Beitrag geleistet. Auch die Zigeuner nehmen einen Platz unter ihnen ein; das zeigt sich besonders an unserer Gaunersprache, welche im Vergleich zu gewissen anderen relativ wenig ausgebildet, aber prozentual reicher an Zigeunerismen ist als die Mehrzahl der anderen Gaunersprachen.

In Bosnien und Herzegowina benützen vor allem die **jalijaš** (regional serbokroatisch «Taugenichts» - **jalija** bei Uhljck scheint ein Irrtum zu sein) von Sarajewo und die **liskana** (reg. s.-k. «ds.») von Mostar das **šatrovački**, aber es gibt auch verschiedene **puhać** (reg. s.-k. «Prahlsch») und ähnliche Gruppen in anderen Städten und Marktflecken.

Die jugoslawischen Gauener haben sich sprachlich an anderen Gaunern orientiert, was man in ihrem Vokabular klar sehen kann. Unser **šatrovački** ist in den nördlichen Gegenden [...], wo ein stetiger Kontakt mit sachkundigeren Gaunern möglich war, am meisten verbreitet.

Elemente der Zigeunersprache sind in großer Zahl ins **šatrovački** eingedrungen und, wie es scheint, vor allem in die Varianten von Bosnien und Herzegowina» (aber auch in Sandžak und einige Städte wie Beograd und Niš). Die ältesten Zigeunerismen sind in Bosnien und Herzegowina Entlehnungen aus der Mundart der so genannten «moslemischen Zigeuner», die ein Dialekt der ersten dialektologischen Lage (Stratum 1, mit Endung ~om oder ~um im Perfekt den Verben) sprechen. Diese Mundart war vor dem Krieg in Bosnien und Herzegowina seit langer Zeit ausgestorben aber nach dem Krieg sind neue Rroma der ersten Lage nach Bosnien gekommen - hauptsächlich aus Mazedonien und Amselfeld, während sie in Jugoslawien insgesamt noch immer mehr als die Hälfte der Zigeunerbevölkerung darstellen. So sagen die «Gauener», nach dem Muster der Rromani Mundart:

Gaunersprache	Stratum 1	Stratum 2	
vakeriši ! «Sprich !»	vakerel	vakārel [vačārel]	«sprechen»
cidel «Säufer/er trink»	cidel	cārdel	«ziehen»
kaštrin «Holz»	kašt	kaš	«Holz».

Einen gewissen Beitrag zu dem Lexikon des **šatrovački** haben auch die wenigen kroatoslowenischen Zigeuner im Nordwesten des Landes geleistet.

Die neuere Schicht der Zigeunerismen entstammt der Mundart der «Zeltzigeuner» (der Čergar, eines Zweiges des Dialekts oder Stratum 2, mit Endung **~em** im Perfekt den Verben), die bis heute in Bosnien und Herzegowina die zahlreichste sind. «Diese Schicht ist in ständigem Wachsen begriffen, weil die Städte und andere kompakte Ortschaften, in welchen heute das wirtschaftliche Leben konzentriert ist, immer mehr diese Rroma in die Produktion aufnehmen. In der neuen Umgebung vernachlässigen sie oft ihre Muttersprache und führen, in Ausgleich dieses Verlustes, in die lokale Gaunersprache ihre typischen Wörter und Redewendungen ein, die sie den Regeln dieser Mundart anpassen». Uhlik schreibt auch: **Kana mangan te vakārindo khānci garuven, von den vōrba šatrovačkone čhiborrača** «Wenn sie in der Unterhaltung etwas verbergen wollen, dann sprechen sie die **šatrovački**-Sprache (diminutivum)» (In: **Rromano nakhlipe**, Ms. S. 5)

In einem anderen Manuskript («Imperativ» – nicht herausgegeben), schreibt Uhlik weiter:

«Diese «Šatrovac»-Welt, die sich mit verschiedenen Arten verbote Handels beschäftigt, hat unserem Volk des westlichen Teils Jugoslawiens ein Konspirationsmittel gegeben, das heute in den breiten Schichten der Gesellschaft nicht mehr so hermetisch isoliert und unbekannt ist, wie es einst war. Das **šatrovački** dient heute als eine Sorte vulgärer Ergänzung zur bürgerlichen Sprache und macht sie flexibler in Wortschatz. Es hat keine eigene Grammatik, sondern passt die Mehrzahl der Wörter der morphologischen Modelle [der serbokroatischen] an.

Die Šatrovacen drücken sich vor allem mit «lebhaften» Wortkategorien aus, wie dem Imperativ, Diminutiv und Augmentativ-Peiorativ. Diese geben dem Gespräch einen spezifischen Ton, Kraft und Farbe, zusammen mit den expressiven Spracherschöpfungen der Rromani-Šatrovački Phantasie. Die Rromani Sprache nährt, «speist» [«špajzuje» im Ms.] den lexikalischen Bestand mancher Šatrovački-Sprecher und auch normaler Bürger, die in Momenten guter Laune ihrer Sprache durch das **šatrovački** malerische Stilistik verleihen.

Im Westen Jugoslawiens sind die Quelle des **šatrovački** erschöpft, während es im Osten noch heute eine ansehnliche Lebenskraft beweist, obwohl die Gefahr schwach und trübe zu werden es auch hier bedroht.»

Die morphologischen Regeln dieser Anpassung werden in diesem Beitrag zu illustrieren versucht. Die Wörter, die in Rade Uhliks Artikel «Ciganizmi u šatrovačkom argou» erklärt werden, kennzeichnen wir mit einem Sternchen. Die anderen Wörter stammen meistens aus Uhliks «Srpskohrvatsko-romsko-engleski rječnik». Dieses Wörterbuch gibt für jedes serbokroatische Lemma das Rromani-Wort in mehreren Dialekten an; der Name des Dialekts wird nicht angegeben, aber wenn man die Sprache kennt, ist es nicht sehr schwer ihn zu identifizieren. Die Rromani-Sprache hat auch ihre eigene Gaunermundart, gewöhnlich aus Metaphern, Anaphern oder Umschreibungen gebildet, und diese Rromani-Konspirationsformen werden auch im Wörterbuch verzeichnet – wiederum ohne Angabe ihres soziolinguistischen Status; am Ende erscheint oft das **šatrovački**-Wort, sofern es existiert.

A. VERBEN

Als Rromani-Quelle geben wir die Wurzel des Verbuns, z. B. ***xyz~**; davon wird die erste Person des Präsens mit der Endung **-av** (***xyz~av**) und die dritte Person des Präsens mit der Endung **-el** (***xyz~el**) gebildet; beide werden als Zitierformen benutzt, weil die Sprache der Rroma über keinen Infinitiv verfügt. Hier werden die Verben des **šatrovački** in der ersten Person des Präsens zitiert; sie werden meistens wie folgt gebildet:

a) Rromani-Wurzel + **~iš~** + Personalendung (das Element **~iš~** ist charakteristisch für die kroatische Variante der serbokroatischen Sprache)ś:

kinišem «kaufen»

bašalavišem «spielen (Muzik)»

kurišem «ficken»

kin~ «id.» (Var. **ćinavišem**, s.u.)

bašav~ oder **bašal~** «id.»

kur~ «id.»

čorišem «stehlen»
čalavišem «schlagen; stehlen»
džanišem* «wissen»
tavišem «kochen; anzünden, anstecken»

ćor~ «id.»
ćalav~ «schlagen»
zan~ «id.»
tav~ «id.» (char. den Karpatischen
Dialekten von Str. 1)
dikh~ «id.»
khànd~ s.u.

dikišem «ansehen»
kandišem «stinken»

Wie man sieht, verlieren die Aspiratae ihre Aspiration; dies ist eine allgemeine Regel: das **šatrovački** folgt dem allgemeinen serbokroatischen phonologischen System und hat keine Aspirata.

mangišem «betteln»

mang~ «bitten, betteln»

Vgl. im französischen Argot die Wörter **la mangave**, **la manche** «Bettelei».

merišem* «sterben»

mer~ «id.»

pabarišem «rauchen»

phabar~ «anzünden; rauchen»

pen(j)išem* «sagen, reden»

phen~ «id.»

Für **dikišem** findet man auch die folgende Variante:

ikišem* «ansehen»

dikh~ «id.»

die nach Uhlik (in Ms. «Imperativ» S. 110) von dial. ark. **hik~** oder **ikh~** (aus Sinto Istriano - Italien) abstammen.

Nicht selten findet man ein etymologisch unmotiviertes h im Anlaut:

havišem «kommen»

av~ «id.»

Mit dem folgenden nicht zu verwechseln:

h(oh)avišem* «lügen»

xoxav~ «id.»

Das slawische Aspektpräfix kann auftreten (über den Aspektpräfixe in Rromani, s. Courthiade 2001):

zatasavišem «ersticken»

tasav~ «id.»

nakedišem «sich betrinken»

kèd~, kid~ «sammeln»

dodžališem «ankommen; bringen»

za~ «gehen»

Solche Verben können aus Kausativverben gebildet sein:

piravišem «anhaben» **phirav~** «id.» (von **phir~** «gehen, spazieren gehen, wandern»; **phirav~** bedeutet auch in vielen Rromani-Dialekten «anhaben» oder aus der medio-passiven Diathese:

tabljovišem «sich verbrennen»

thablöv~ «id.»

b) die ganze Rromani-Personalform (3. Person) + **~iš~** + Personalendung

delišem* «geben»

d~ (**del** «er gibt»)

hališem* «essen»

xa~ (**xal** «er isst»)

džališem* «gehen»

za~ (**zal** «er geht»)

auch **haldišem*** und **džaldišem*** (s.u.)

Bemerkung: die Verben **xa~** und **za~** sind thematische Verben und folgen dem allgemeinen Modell nicht; die Personalendungen sind: 1. Person **~v** und 3. Person **~1**. Von **zal** «er geht», ist der Substantiv **džala** «Flucht» gebildet: **džala uhvatiti** «die Flucht ergreifen».

c) die ganze Rromani-Personalform (1. Person) + **~iš~** + Personalendung

činavišem, Var. **kinišem** (s.o.)

kin~ «id.»

lavišem «nehmen, stehlen»

l~ «nehmen»

motavišem «sagen»

moth(ov)av «ich sage»

mutaravišem «harnen»

mut(a)r~ «id.»

pabaravišem «rauchen»

phabar~ «anzünden; rauchen»

Dieser relativ seltene Typ erinnert an die französischen Argotvarianten **chouraver** «stehlen» von Rromani 1. Person **ćorav** «ich stehle» neben **chourer** «id.» von derselben Wurzel; die **kalo-**Mundart in Spanien bildet gewöhnlich die Verbformen von derselben Wurzel aber auch von der 3. Person: **camelamos** «wir wollen» von **kamel** «er will» (diese zweite Variante drückt oft eine iterative Bedeutung aus).

d) Rromani-Wurzel + **d** + **~iš~** + Personalendung

Man kann sich fragen, um was für ein **~d~** es sich dabei handelt. Ist es das Partizipformans (wie z. B. von **khel~** «spielen, tanzen», Partizip: **khel-d-**) ? Es folgt einige Beispiele:

čordišem «stehlen»	ćor~ «id.» (Particip ćord-)
čordišem «auslegen»	ćhiv~ «(hin)stellen (Partizip: ćhivd-)
keludišem «spielen, tanzen»	khel~ «id.» (dial. kelud-)
indišem «ausbechen»	? xin~, xl~ «schießen» (Partizip: xind-)
nakabdišem se «sich betrinken» und Reflexivpronomen.	khap~ «bis zur Übertreibung trinken» (dial.) – mit Aspektpräfix

Wahrscheinlich steht das **~d~** dieser Formen nicht im Zusammenhang mit dem Partizipformans, wie man bei näherer Betrachtung der folgenden Formen sehen kann:

merdišem «sterben»	mer~ (aber unregelmäßiges Partizip im Rromani: mul-)
igdišem «besichtigen»	dikh~ «id.» (dial. hik~ [s. o.]; Partizip dikh-)
leldišem «nehmen»	l~ «id.» (Partizip lil-)
naštišem «fliehen»	naš~ «id.» (Partizip naš- ; aber ein Variante mit ~t- ist nicht aus zuschließen – s.u.).
pegdišem «backen»	pek~ «id.» (Partizip pek- ; Präteritum «überfallen, angreifen» pekl-)

Interessant ist die zweite Bedeutung des letzten Wortes, denn sie spiegelt den Rromani-Gebrauch wider, nach welchem das Verbum **pek~** in den Redewendungen **pekav dab** «ohrfeigen», **peklem les** «ich habe ihn geohrfeigt» erscheint.

Möglichweise stammt das etymologisch unklare **~d~** in solchen Verben wie **džaldišem** und **haldišem** von türkischen Entlehnungen, wo das Element **~d/t~** (Präteritaformans) als Entlehnungsformans interpretiert worden sein mag: vgl. **konus-t-isati** «schwätzen» von t. **konusmak**. Dieses Formans ist frequenter im Mazedonischen, Griechischen und Albanischen in Lehnwörter aus türkischem Ursprung.

Zum Schluss sind noch zwei Formen unbekanntes Ursprunges aufzuführen:

arčondišem «schmieden»	vielleicht arčič ? «Blei»
čitondišem «besichtigen»	

e) mit Suffix **~nuti** (Inf. **~nuti**, 1. Pers. **~nem**)

ćornem «stehlen»	ćor~ «id.»
marnem «schlagen»	mar~ «id.»

f) mit Suffix **~ti**

Rade Uhlik kennt nur **kamiti** «verlangen, fordern» aus **kam~** «lieben, wollen».

Außerdem nimmt er an, dass allgemeine serbokroatische Wort **oguglati** «sich an etwas gewöhnen, sich betäuben» (abwertend) von Rromani **guglo** (oder **gudlo**) «süß» gebildet ist und dass **sjati** «haben» (**naje sijam love** «ich habe kein Geld») von der Rromani-Kopula **si** «ist» kommt.

Uhlis Meinung nach stammt das Verb **hapiti** «verstehen» von **xape** «Essen»: **hapiš li** ? «verstehst du?»

B. NOMINA

Die grosse Mehrzahl der Nomen ist mithilfe eines Suffixes, gewöhnlich dem Augmentativ~ oder dem Diminutivsuffix, ins **šatrovački** integriert worden; die Flexion folgt ganz regelmäßig dem serbokroatischen Paradigma:

~ić, ~nić

buznić «Ziegenbock»	buzno «id.»
buktići «Leber»	buko (Plural im šatrovački)

stadjikajka «Hut»
gurumnjajka «Kuh»
grasnajka «Stute»
kerivnjajka «Gevatterin»
kurkajka «Sonntag»
brekajke «Busen»

~ica

barvalica «reiche Frau»
koravica* «alte Frau»

~iška

čibiška «Zunge»
kariška «Penis»
matiška «Getränk»
arniška* «Eier»

bašalaviška* «Musikinstrument» vom Verbum **bašal~** oder **bašav~** (s.o.)
bengiška «Teufel»

čalaviška, čalapiška* «Dirne; Flinte» von Verbum **čalav~** (s.o.): diese Wörter scheinen vom Wort **čalavdi** des Rromani-Argots abzustammen.

čaviška «Zigeunerkind»
čoriška «Dieb»
čuriška «Messer»
dandiška «Zahn»
džaniška «kluger Mann»
heviška «Vagina»

jagiška «Streichhölzchen»
kuliška «Scheisse»
laviška* «Raub !»
marniška «Brot»

meriška* «Leiche»
pabariviška* «Rauchen»
rakliška «Mädchen»

~eška

jakeška* «Augen»

~ička

karička «hysterisches Weib»

~ište

kandilište «WC»

~ina, ~tina

arina* «Mehl»
paktina «Flügel»
ratina «Blut»
čavina* «Junge»
šingina «Polizist»
bašravina «Rippe»
jivina «Schnee»

stadik «id.»
gurumni; auch **gurumiška*** «id.»
grasni «id.»
kirvi «id.»
kurko (im Rromani maskulin) «id.»
brekh (im **šatrovački** Plural) «id.»

barvali (aus dem Adjektiv **barval/o**, -i «reich») **korri, korrorri** «blinde Frau»

čhib «id.»
kar (in Rromani maskulin) «id.»
mato «betrunken» (aus Adjektiv)
anro «id.» (**arno** oder **axno** in der Čergar-Mundart von Bosnien und **anro** in den anderen Dialekten aus Str. 2)

beng «id.» (über den Teufel bei den Rroma, s. den Artikel von Acković im Literaturverzeichnis)

s.o. **čavič**
s.o. **čorišem**
čhuri(k) «id.»
dand «id.»
zan~ «wissen»
xev, xiv «Loch», dial. «Vagina»; auch
Var. **hev, hevina, heviška**

jag «Feuer»
khul «Kot»
I~ «nehmen» (s.o.)
manro «id.» (**marno** oder **maxno** in der Čergar-Mundart von Bosnien, **manro** in den anderen Dialekten aus Str. 2 und **maro** in den Dialekten aus Str. 1) auch Var. **marina, manjiška**.
mer~ «sterben»
(s.o.)
rakli «Nichtzigeunermädchen»

jakh «id.»; auch Var. **ača, ačiška, ačuška**.

kar (s.o.)

khand «Geruch», **khànd~** «stinken» + slawobalkanisches Ortssuffix **-ište**

arro (oder **axo** in der Čergar-Mundart von Bosnien)
phakh «id.»
rat «id.» (im Rromani maskulin)
čhavo «id.»
šing «Horn»; **šingalo** «Polizist» im Rromani-Argot
pašavro «id.»
iv «id.»

buljina* oder **bulina** «After» **bul** (z.B. in der Beschimpfung **kurišem ti buljinu** – s.o.); auch **buljiška**, **bulja**.

čurina «Messer»

čhuri «id.» vgl. französisch **chourin**, **surin** «id.»

kaština «Holz»

kašt «id.»; auch Var. **kaštrin**.

kerina «Haus»

kher «id.»; Var. **kerin**, **kira**, **ćera**.

kerkina* «Branntwein»

kerki «bitter»; bedeutet auch «Branntwein» im Rromani-Argot

kokalina* «Knochen; Fleisch»

kokalo «Knochen»

mulina «Wein»

mol «id.»

panina «Wasser»

pani (Str. 1), **paj** (Str. 2) «id.»;

auch andere Var. mit anderen Suffixen

šerina «Kopf»

šero «id.»

tudina «Milch»

thud «id.»

tovina, **tumina** «Tabak»

thuv «Rauch»

~ulja

dživulja* «Laus»

s.o.

hevulja* «Vagina»

xev, **xīv** «Loch», dial. «Vagina».

mindžulja «Vagina»

s.o.

~uška

liluška* «Papier» (jede Bedeutung)

lil «id.»

lovuška* «Geld»

love «id.»

mindžuška «Vagina»

s.o.

prnjuška «Fuss, Beine»

prno «id.»; auch Var. **prnjiška**, **pinjuška**.

Ohne Suffix

gras* «Pferd»

gras(t); auch die Varianten **grasina** und **grastina**, von welchen die zweite mit ~t~ Ursprung aus Str. 1 bezeichnet.

džukel* «Hund»

s.o.

hev*

s.o.

jak* «Augen»

jakh «id.» in der Redenwendung **dik jak** «sieh, schau!»

kar*

s.o.

lil «Papier»

s.o.; auch Var. **liliška**, **liljuška**, **liluša**.

Wie man sieht, sind es nur wenige Lehnwörter, die kein Suffix erhalten haben, verglichen mit denen, die mit einem Suffix versehen werden. Es gibt keine festen Kriterien für die Wahl des Suffixes, sie hängt von der Laune des Sprechers ab; je häufiger ein Wort vorkommt, desto zahlreicher sind die möglichen Suffixe. Natürlich sind die Suffixe des **šatrovački** semantisch leer, sie sind nur «Anpassungsformantia».

C. ADJECTIVA

bangav «hinkend»

bango; dieses Adjektiv ist heute Teil des allgemeinen Wortschatzes

lačo «gut»

lačo «id.»; **lačo** existiert auch im albanischen Argot, und zwar als ein Substantiv **llaço** mit der Bedeutung «Fülle»

šukar «gut»

šukar «id.»; auch im französischem Argot **choucard** «id.»

Schliesslich sollte noch das Wort **njašti** «es gibt kein ...» genannt werden; dieses Wort wurde ins **šatrovački** mit falsch verstandener Bedeutung aufgenommen, denn **našti** ist im Rromani eine unpersönliche Partikel, die die Bedeutung «nicht können» hat: **phirav** «ich gehe», **našti phirav** «ich kann nicht gehen». In der türkischen Gaunersprache ist des Wort für «es gibt kein...» auch Rromani-Ursprungs, aber hier ist es das richtige Wort: **nanay**.

D. DIE WÖRTER IM SATZ

Hier führen einige Beispielen für **šatrovački** Sätzen an (aus Uhliks «Imperativ» – Kommentar von M.C.; die Rromani-Elemente werden unterstrichen; wir geben auch die Übersetzung der Satze auf Rromani):

Mar(ni) ga po šerini «schlage ihn auf dem Kopfe». **Mar** ist der Rromani Imperativ, **marni** ist ein s.-kr. Imperativ (von perfektive Verb **marnuti**); **marel** (3. Pers. sg. des Rromani-Verbs) kann auch als Imperativ auftreten. Ein ~**isati** Verb ist vorhanden, mit Imp. **maris** ! [Rrom. **mar les k-o šero**].

Giljaj, čalakni ga po buljini «gehe, schlage ihn auf dem Arsch». Die Gliederung ist dieselbe wie im vorhergehenden Satz. Das Verb **giljati** «gehen» ist auf dem Präteritum **gelo** aufgebaut [Rrom. **za čalav les k-i bul**].

On je čordisao bakrinku od dasinke «er hat die Schaffe von der Bäuerin entwendet. Auch möglich: **on je čor bakrinku**; **čor** ist wörtlich das Substantiv «Gauner» aber es funktioniert als unveränderliches Verb oder Substantiv; Uhlik nennt solchen Forme «Signal» [Rrom. **čordas jekhe bakria e dasnāqe**]

Del(iši) kor ki arine kad mangiše «gib der Alten etwas Mehl, wenn sie [darum] bittet». Die Verben **delisati** «geben» und **mangisati** sind von der 3. Sg. gebildet. **Korka** (Var. **korela, koravica**) «alte Frau» ist Rromani **korri** «blind» [Rrom. **de e korra arro kana mangel**].

Cidel, pijaviška, mulinu ! «trink, Säufer, Wein!» Der Imperativ **cidel** kommt von 3. Pers. sg. des Verbs **cidel** «ziehen»; im **šatrovački** bedeutet es «Säufer», «trinken» oder «betrunken». Auch hier fehlt die morphologische Eindeutigkeit, so dass die Form als Verb, Name oder Adjektiv – vgl. Uhliks «Signal» – fungiert. Die Etymologie von **pijaviška** ist klar und **mulina** ist das Rromani-Wort **mol** [Rrom. **cide**, (kein Wort für «Säuber»), **pi mol**].

Ne vrake, ne vaker, ne vrkelj «sprich nicht!» sind drei Varianten von Rromani **vakerel** «sprechen» [Rrom. **ma vaker**].

Laviši, hališi i naštiši ! «nimm, iss und geh!» entspricht der folgenden griechischen Redewendung: **φίλε, φέρε, φάγε, φύγε** ! [auch nach Uhlik] «Kollege, bring, iss und weg!» Beide Verben **lavisati** und **halisati** sind um ~**is**~ erweitert, aber das erste ist von **lav** (1. Sg.), das zweite von **xal** (3. Sg.) abgeleitet. Die Form **naštiši** ist sehr interessant, denn sie geht wahrscheinlich Bezug auf einen heute verschwundenen Präteritalstamm auf ~**t**~ zurück **našt**~: **naštum** «ich bin weggegangen» (vgl. heute **našlŭm**; vgl. die Varianten **bešlo/bešto** «besitzt» u.s.w. ...). Das ~**t**~ in **našt**~ mag auch das Entlehnungs-Formans für türkische Verben sein [Rrom. **le, xa, naš**].

Dik kako porijan kul-hal u ker(i)ni «sieh wie der Polizist im Wirtshaus Dummheit macht». **Dik** ist der Rromani Imperativ **dikh** von **dikhel** «sehen, schauen». Uhlik bemerkt, dass die Šatrovacen auch **dik, jak** «sieh, Auge!» sagen. Im Wort **porijan** «Dickbauch» findet man den Rromani-Stamm **porr** «Bauch»; es mag auch von **pори** «Schwanz» kommen. Viele Argot-Namen der Polizisten sind nicht motiviert. **Xal khul** «Scheisse essen» ist eine Rromani-Redewendung, die «Zoten reissen (oder machen)» bedeutet; sie ist hier als unveränderliches «Signal» übernommen. **Kerna** oder besser **kerna** für «Wirtshaus» ist Rromani **kher** «Haus» [Rrom. **dikh sar xal khul o porralo an-i krčma /kher**].

Ikiši raklišku ! «sieh das Mädchen!». Die abnormale Form **ikišem** ist häufiger als **dikišem** [Rrom. **dikh e raklia**].

Ikiši kako se rom ina nakedisao kerkine ! «sieh, wie der Zigeuner trunken vom Brantwein ist!». **Nakedisao** ist ein slawisches Imperfektiv mit **na**~ aus dem Rromani-Verbum **ked**~ «sammeln». Für **kerkina** «Brantwein» von Rromani **kerko** «bitter», s.o.... [Rrom. **dikh sar o rrom čalilo kerkij**].

Dodžališi mi marnišku «bringe mir Brot». Die Form **dodžališem** ist wahrscheinlich ein Hybrid zwischen s.-k. **dodati** «bringen, reichen» und Rromani **za**~ «gehen» mit slaw. Aspektprefix **do**~ [Rrom. **de man marro**].

Ikiši dasinko da čavče ne laviše lovu «Achtung, Frau, dass das Kind kein Geld stiehlt». Obwohl **lavišem** von **l**~ «nehmen» kommt, ist es spezialisiert als «stehlen» [Rrom. **dikh, dasni le, te ma lel love o čavo**].

Zuletzt zitieren wir einen Satz, die aus drei Gründen außerordentlich interessant ist:

- weil er eines der sehr seltenen Beispielen der schriftlichen Verwendung des **šatrovački** darstellt,
- wegen der «Signal-Funktion» der **šatrovački** Wörter,
- und weil er – als Fragment eines Briefes aus einem Konzentrationslager – historischen Wert hat:

naje hal, s neba mar, a naje kuda džal «es gibt nichts zu essen, von Himmel schlagen sie und es gibt kein Weg heraus». **Hal** (3. Pers. sg. des Verbs **xa~** «essen») ist hier ein Signal für «Brot», «Essen» usw... **S neba** ist serbokroatisch «vom Himmel» und wieder haben wir ein Signal – den Imperativ **mar** «schlag», für «Schlag, Hieb» oder «sie schlagen» usw... Im dritten Teil, fungiert **džal** – wörtlich «er geht» – als Signal für «fortgehen», «weggehen», «flüchten», «Flucht», «Rettung» usw... Alle diese Züge erinnern an die Geheimsprache Dortika von Griechenland, die von B. Iglja analysiert wird. [Rrom. **nanaj so te xas, e devlesθar peren daba ta nanaj karing te zas/našas**].

Man sieht an diesen wenigen Beispielen, dass das **šatrovački** sehr begrenzt ist: viele Wörter fungieren als «Signal», ohne Morphologie und ohne grammatische Zugehörigkeit. Man kann in **šatrovački** keinen Text bilden, nur relativ kurze Imperativ~ oder Ausrufsätze, die nur in konkreten Situationen verständlich sind.

* * *

Literaturverzeichnis:

ACKOVIĆ, Dragoljub: **Etnografska gradja o Romima u delu Rada Uhlika** In: **Jezik i kultura Roma – Sarajevo, 1989.**

COURTHIADE, Marcel: **Acquisition de particules périverbales par certains parlars de la langue rromani: essai de description** In: *Faits de langues - langues de diaspora langues en contact* - Gap-Paris 2001.

KARADSCHITSCH, Vuk St.: **Lexicon serbico-germanico-latinum** - Wien, 1852.

PETKOVIĆ, Živko: **Jezik naših šatrovaca** – Beograd, 1928.

UHLIK, Rade: **Ciganizmi u šatrovačkom argou i u sličnim govorima** (In: Posebni otisak iz Glasnika Zemaljskog Muzeja u Sarajevu) – Sarajevo, 1954.

UHLIK, Rade: **Srpskohrvatsko-romsko-engleski rečnik** – Sarajevo, 1983.

UHLIK, Rade: **Rromano nakhlipe** (Ms.) – Sarajevo, 1972.

UHLIK, Rade: **Imperativ** (Ms.) – Sarajevo (s.d.)

VUKALIJA: **Rečnik nepoznatih reči i izraza** – Beograd, 1977

Abstrakta

-Zusammenfassung-

Šerutne tipura e morfologikane adaptaciaqere e romane leksemenqere an-o argo «šatrovački» kotar-i Bòsna aj Hercegovina

Akava artìklo si kerdo trine kotorenθar:

1. Del pes jekh dikhìpen vaš-i sociàlo status e argosqo «šatrovački», pal-e materiàlã e Rade Uhlikesqere (te ovel lesqe lokhi i phuv).

2. Del pes paleder sar jekh «katalògo» e afiksenqoro, save si labårde kaj te giren e rromane leksème an-o argo: šeral kernavnènqe afikse aj anavnènqe afikse. Dikhel pes so e afikse si sadaj adaptaciaqe elemènte thaj so isi on čuče kotar-e semantikaqoro dikham. But kernavã thaj anavnã girde an-o «šatrovački» ama numaj trin pašnavnã (adjektive).

3. Del pes vi dešuduj ilustraciaqe frãze, kotar-e R. Uhlikesqo materiàli. Akava kotor si maj interesànto thaj vasno. Dikhõl so o «šatrovački» šaj te lel rromane elemènte an-i serbokroatikani sintàksa thaj morfologìa, sar an-i misal: **on je čordisao bakrinku od dasinke** «čorda bakres e dasnãqe» ama šaj vi te funkisaren e rromane elemènte sar «signàlura», viz bi morfologikane kategoriaqo, sar an-o misal: **naje hal, s neba mar, a naje kuda džal** «nanaj marno, kotar-o devel maripen, thaj nanaj karing te našas». Akaja frãza sas arakhli jekhe lilesθe, so bičhalda kotar-o logòri jekh manuš, saves astarde e ratvale fašistura (amare phralesqe te ovel lokhi i phuv, e fašistonenqe te ovel katràni !). Akala frazaθe, **hal** «xal» šaj te ovel interpretisardo sar «manro, xaben» (anavni/nomen), «te xas» (kernavni/verbum),

mar isi imperativo ama şaj te halãras les sar «daba; kašta» (anavni/nomen), sar «maren amen» (kernavni/verbum) etc...

Viz akala lava si len fũnkcia numaj sar «signal» (semantikani idèa), na sar çáce gramatikaqe elemènte e frazaqere. Akava miazinel e «dortika»-ça, so sas vakãrdi angla şel berş an-i Grèkia.